

Fünftes Kapitel.

Es erscheint Hilfe.

Eine Stunde von Haselbach, jenseits des Waldes, lag das Schloß Finkenstein. Der Herr von Finkenstein ging mit dem Bruder seiner Gemahlin, welcher Major bei der Garde und eben auf Besuch da war, nach Tische auf die Jagd. Des Herrn von Finkenstein kleiner Fritz, der sein niedliches Gewehr schon ziemlich gut zu behandeln wußte, durste auch mit. Sie durchstreiften den ganzen Forst, ohne ein Stück Wild zu erblicken, und kamen endlich bis auf die waldbigen Hügel bei Haselbach.

Fritz war diesmal mit der Jagd gar nicht zufrieden und fand sie sehr langweilig. Allein Moritz, der alte Jäger, der ihm gar zu gern die Freude gemacht hätte, doch wenigstens einen Hasen zu schießen, sagte: „Geben Sie einmal acht! Dort in dem dichtesten Haselgebüsch an jenem Aleeacker, einen Büchschuß weit vom Walde, stecken gewiß einige Hasen. Ich wette, was Sie wollen, es lauft Ihnen einer in den Schuß.“

Der Jäger zeigte den Platz, wo Fritz sich hinstellen sollte. Die beiden Herren begaben sich an die zwei anderen Seiten des Gebüsches. Der Jäger aber ging mit seinem wohlabgerichteten Hunde hinein